



Klang der Stille

4. Woche: 06.03. – 12.3.2024

Thematischer Impuls

Eine Klangschaale wird angeschlagen. Ich lausche dem Ton. Der Klang breitet sich im Raum aus und verebbt langsam. Er wird immer leiser, bis er ganz verklingt. Noch klingt der Ton der Klangschaale in mir nach. Dann erfüllt Stille den Raum und auch mich. Ich höre auf die Stille, vernehme ihren Klang. Die Stille berührt mich, wirkt und klingt in mir. In mir wird es immer stiller, bis ich selber ganz still bin.

Klang und Stille, was wie ein Gegensatz erscheint, gehört eng zusammen. Besonders können wir dies im Klangerleben von Musik erfahren. „*Musik ist eingepackte Stille!*“, so der Musiker und Klangphilosoph Joachim-Ernst Behrendt.

Musik wird aus der Stille geboren. Vor jedem Klang liegt Stille. Stille umfängt jeden Ton. Stille ist zugleich Teil von Musik. Jedes Musikstück lebt vom Wechsel von Klang und Stille. Genauso wichtig wie die Töne sind in jeder Komposition die Pausen.

Am Ende mündet jede Musik in die Stille hinein. So kann Musik in den Raum der Stille führen und als Klang sowie zugleich als Stille in uns nachklingen. Durch Klang, Musik oder Gesang kann Stille in besonderer Intensität und Tiefe erfahrbar werden.

Klang und Musik sind also nie ohne Stille. Und man kann es hören, ob jemand aus innerer Stille heraus musiziert.

Musik braucht dazu - wie das Schweigen - die Absichtslosigkeit. Dann kann ich selber Musik bzw. auch Stille werden. Ganz Klang, ganz Stille. Bernadette Böll beschreibt das Musizieren aus der Stille heraus so: „*In der Musiktherapie fange ich immer mit der Stille an. Ich lasse versuchen, Kontakt aufzunehmen. NICHTS WOLLEN, das ist wichtig. Es fällt vielen schwer, nichts zu wollen. Aus diesem Kontakt heraus sollte man die Finger machen lassen. Die Finger wissen es besser als der Kopf. Dann kommen die ersten Bewegungen. Aus der Stille heraus und in die Stille hinein die Töne kommen lassen. Das hat ja dann eine ganz andere Qualität. Das ist die Hauptsache.*“

Eine weitere Verbindung von Klang und Stille liegt im Hören. Hören ist der Wahrnehmungssinn, der uns Musik als Klang- und Stilleerleben erschließt. Das Hören führt uns nach innen, in die Tiefe, in die Stille. Besonders das lauschende Hören ist eine Form der Achtsamkeit. Wir sind im Lauschen ganz da, mit äußeren und inneren Sinnen ganz präsent, ganz Empfangende.

„*Musik ist der Hinweis auf andere Räume, auf das Überschreitende, das Versprechen der Ganzheit... Wir kommen mit der Musik in größere Räume, egal ob wir spielen, singen oder hören. Wir sind nicht mehr allein. Eine andere Art von Hinhören, von Dahinterhören und Dazuhören entsteht. Wir werden durchlässiger...*“, so beschreibt Irmtraud Tarr die Wirkung von Musik und Hören.

Manchmal erleben wir im Hören von Musik, beim Musizieren oder Singen, aber auch im schweigenden, lauschenden Dasein in der Stille, eine andere Präsenz, etwas Größeres, den Klang des Ewigen, die Stille hinter aller Stille. Dietrich Bonhoeffer drückt es so aus: „*Wenn sich die Stille nun tief um uns breitet, so lass uns hören jenen vollen Klang der Welt, die unsichtbar sich um uns weitet...*“

Segen

Gesegnet sei der Klang deiner Stimme!

Gesegnet sei das Lied deines Herzens!

Gesegnet sei der Ton deiner Seele!

Gesegnet sei die Melodie deines Lebens!

Gesegnet sei der Gesang deines Seins!

Gesegnet sei die Stille, die alles umfängt.

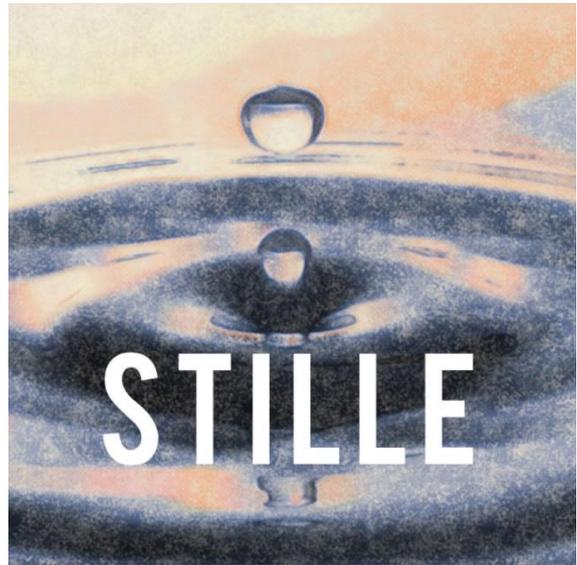
Rainer Moritz, Pfarrer,
Meditationslehrer Via Cordis

„Ich bin der festen Überzeugung, dass die Stille genauso zum Klang gehört wie der Krach. Beides steht in einer engen Beziehung. Und deshalb hat die Musik auch keinen Anfang und kein Ende. Ein Musikstück beginnt nicht erst mit der ersten Note und endet nicht mit dem letzten Ton – es kommt aus der Stille und endet in ihr...“

Er (der Klang) wird zur Stille, wenn er nicht gehalten wird. Er stirbt, wenn wir ihn nicht am Leben erhalten. Und das ist vielleicht ein Grund, warum Musik viel über uns Menschen aussagt: Auch wir vergehen – unser Leben ist zeitlich begrenzt. Genauso wie der Klang.

Jeder Klang ist immer von Stille umgeben. Wie wichtig die Stille in der Musik ist, merke ich, wenn ich selber in einem Konzert am Klavier sitze oder dirigiere. Wenn ich am Ende eines Stückes ankomme, wenn der letzte Ton langsam stirbt, finde ich es immer störend, wenn die Leute schon applaudieren. Für mich gehört die Stille nach einem Musikstück genauso dazu wie jeder einzelne Ton: Jede Musik kommt aus der Stille und endet in ihr.“

Daniel Barenboim



Die kursiv gedruckten Zitate stammen aus dem Buch: Erhard Meyer-Galow, *Leben im Goldenen Wind*. Jetzt bin ich endlich mal da! Reinigungs- und Transformationsprozess eines erfahrenen Topmanagers, Berlin, 2011.

Improvisation

„Stille.Klang“ von Rainer Moritz



QR-Code einscannen oder:
<https://youtu.be/uFsJ8VTnTAS>

Körperübung 5:

Das Zusammenspiel der Dinge –
Wolkenhände



QR-Code einscannen oder:
<https://youtu.be/9LM5CuGVNVs>